

## Nur konventionelle Kraftwerke können den „Blackout“ abwenden

— Von: Karlheinz  
Dingeldein, Marl  
— Betr.: Energiewende

Der CDU-Wirtschaftsrat kritisiert die Rekordkosten im Jahre 2016 für den „Erneuerbaren Ausbau“ mit 31 Milliarden Euro, ohne dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen sinken, quasi ein Blindflug in der Energiewende.

Vom Wirtschaftsministerium wird entgegnet, dass die Forderung nach einer konkreten Zahl zu den Kosten der Energiewende „von einem Fehlverständnis der Komplexität des Generationenprojektes Energiewende“ zeugt.

Aufgeworfene Fragen seien unbeantwortbar! Ein jährlicher Monitoring-Bericht prüfe aber längst Bezahlbarkeit, Effizienz und Folgen für Wirtschaft und Beschäftigung.

Wie kann man eine „Ener-

giewende“ befürworten, ohne dass zunächst Schätzkosten genannt werden, ob das Projekt überhaupt tragbar ist?

Fachliche „Stümper“ bei den Politikern können das nicht! Es wäre ein leichtes gewesen, echten fachlichen Rat einzuholen, aber die Grünen waren von sich sehr überzeugt. 100 Prozent „Erneuerbare Energien“ propagierten sie (seit fast acht Jahren noch immer). Das zeigt schon, dass notwendiges fachliches Wissen (bei der Mehrheit der parteilichen Mitglieder) nicht vorhanden ist, denn mit „Zappelstrom“ kann man keine Frequenz halten, wie sie in einem Industrieland notwendig ist. Das hat schon praktisch Australien bestätigt, wo Südastralien einen Blackout erlitt und aus eigener Kraft nicht mehr starten konnte, weil es keine

konventionellen Kraftwerke mehr gab!

Claudia Kemfert äußert sich auf die Frage: Energiewende außer Kontrolle?: „Der Strompreis müsste nicht steigen, wenn die niedrigen Börsenstrompreise bei den Verbrauchern ankommen würden.“ Weiter sagte sie: „Noch immer sind zu viele Kohlekraftwerke am Netz, das macht den Strom teuer, führt zu einem überdimensionierten Netzausbau und zu hohen Emissionen.“

Außerdem zahlen viele Unternehmen die Umlage nicht, wodurch sie für alle restlichen Verbraucher unnötig ansteigt. Zu viele Kohlekraftwerke seien am Netz, das macht den Strom teurer, was zu einem überdimensionierten Netzausbau und zu hohen Emissionen führe.

Claudia Kemfert hat offensichtlich nicht den Durchblick, wie „wir“ eine sichere Stromerzeugung für 8760 Stunden im Jahr erreichen. Da die erneuerbaren Energien nicht nur im Winter, sondern auch jeden Monat zeitweise fast keinen Strom erzeugen, muss fast die gesamte Stromerzeugung mit konventionellen Kraftwerken erfolgen, um den Strombedarf für die Industrie zu decken! Inzwischen wissen viele Bürger, dass die Stromtrasse von Nord nach Süd als Gleichstromtrasse ausgeführt wird, nur wegen der „erneuerbaren“ Windkraftanlagen.

Nur konventionelle Kraftwerke können bei Stromstörungen (Ausfall von Kraftwerksblöcken oder plötzlichem Ausfall von größeren Industrieverbrauchern) die Frequenz „retten“, bevor es zu ei-

nem „Blackout“ kommt. Die „Zappelstromerzeuger“ können das nicht! Notwendige Speicher sind aus Kostengründen nicht in Sicht.

Was die Monitoring-Berichte anbelangt, hier fehlt die notwendige Vorausschau über die ansteigenden Kosten, die die Verbraucher zahlen müssten. Hier hilft nur das Studieren der Entwicklung der Strompreise durch die fachlich versierten Bürger der NABE.

Diese Entwicklung lässt klar erkennen, dass die Kosten für die Energiewende unsere Bürger in die Armut treibt und unseren Wohlstand in unabdingbaren Absturz, denn noch immer will die Bundesregierung erst nach der Bundestagswahl hier Stellung beziehen. Kein Land in Europa ist bereit, eine Wende wie in Deutschland herbeizuführen.

Marler Zeitung 3.2.2017 S. 25